

Rob Heiden Heimer, Altstuhlmeister der Loge "Libanon" Nr. 28 i. Or. Haifa, 30.4.2007
mailto: rob.heidenheimer@internetloge.de

Gebundenheit und Freiheit

Ehrwürdiger Meister, liebe Brüder,

wir gedachten diesen Monat in Israel des Gedenktages der Shoah¹ unter den Nazis, dann des Erinnerungstages an die Gefallenen für unsere Freiheit und feierten das Fest unserer Unabhängigkeit. Deshalb ist es der richtige Zeitpunkt, uns als Menschen darauf zu besinnen, was Freiheit für uns bedeutet. Bedeutet sie Willkür, alles das zu tun, was uns in den Kopf kommt, ohne an unsere Mitmenschen zu denken, oder bedeutet sie gesetzliche Gleichberechtigung und eigene Verantwortung für unsere Taten?

Jedoch nicht der Zeitpunkt war der Anlass zu dieser Zeichnung, sondern ein Artikel im holländischen Freimaurerblatt „Ken U Zelve“ von Br.: Hans Werthauer, Bruder eines meiner Jugendfreunde und langjähriger Redner seiner Loge. Als seine Loge eingeschläfert wurde, schrieb er den Artikel „Krise in den Himmeln“.

Als die Menschen noch an viele Götter glaubten, fühlten sie sich als ein integraler Teil der Welt und wussten, an wen sie sich um Hilfe wenden konnten, wenn sie Daseinsprobleme hatten. Zwar waren die Menschen nicht frei, meist an Ort gebunden und konnten ihre gesellschaftliche Stellung nicht ändern, aber sie fühlten sich geschützt von übernatürlichen Kräften. Sogar monotheistische Religionen gaben dem Menschen Halt und Sicherheit, wenn er in sich in ihrem Geiste von Schutzengeln und Heiligen umringt fühlte.

Der moderne Mensch ist, auch wenn er an eine höhere Macht glaubt, für seine eigenen Taten und Gedanken verantwortlich. Er kann seine Probleme nicht auf Götter, Engel oder Heilige abwälzen. Er vereinsamt; es ist der Preis, den er für Freiheit von religiöser und tyrannischer Willkür und von der Angst vor bösen Geistern bezahlen muss.

Die Freimaurerei als Einweihungsgemeinschaft kann dem denkenden Menschen, der nach einer esoterischen Bindung mit dem Geist der Welt verlangt, durch seine Symbole und Arbeitsmethoden behilflich sein, seinen Mann zu stehen. Das ist aber auch wieder nicht jedermanns Sache. Es verlangt, dass der freimaurerische Bürge den Novizen versteht, um ihn diesen Weg beschreiten zu lassen und ihn richtig auszubilden. Es verlangt eine Loge, dessen Brüder selber nicht aufhören, an ihrem rauen Stein zu arbeiten. Es verlangt Brüder, denen der esoterische Inhalt der Freimaurerei primär ist. Dies gilt, wie gesagt, für einen Menschen, der eine esoterische Lösung seiner Probleme sucht und für sie empfänglich ist.

Hans zitiert den Spruch, der über den Eingang, der Realschule, die er besuchte, eingemeißelt war: „Mundus vult decipi“ (Die Welt will betrogen werden). Er fragt: Ist das so, und warum? Ist der Mensch nicht mit seinem eigenen Bild zufrieden und mit dem seiner Umgebung? Was erwartet er, dass nach seinem Tode mit ihm geschehen wird? Dem Gläubigen werden fertige Antworten gereicht; wer selber sucht, muss selber seine Antworten finden.

¹ Mit Shoa - hebräisch, "Unheil", "große Katastrophe", wird der Völkermord an den Juden in der Zeit des Nationalsozialismus bezeichnet.

Das volle Zitat des lateinischen Dichter Petronius² in seinem Satyricon, Kapitel 45 lautet: „Mundus vult decipi, ergo decipiatur“ (Die Welt will betrogen werden, so werde sie betrogen). Der Kirchenvater Augustinus³ (354-430) zitiert ihn und beschuldigt den Oberpriester Scaevola⁴ gesagt zu haben *expedire civitates religione falli*⁵ (dass es richtig sei, das Volk durch Religion zu betrügen) und Marcus Terentius Varro⁶, der als der größte Römische Gelehrte betrachtet wird, soll gesagt haben, dass es viele Wahrheiten gibt, die das Volk nicht zu wissen braucht und viele Irrtümer, die das Volk nicht als solche erkennen soll.

Ich hätte meine Tochter nicht gerne in eine Schule geschickt mit dem Spruch "Mundus vult decipi" im "Schaufenster". Der Wahlspruch der Schule, die meine Tochter besucht hat, ist Micha 6:8 entnommen:

הגיד לך אדם מה טוב ומה יהיה דורש ממך כי אם-עשות משפט ואהבת חסד
והצנע לכת עם-אלוהיך

Das heisst nach der Buber-Rosenzweig Übersetzung:

*„Angesagt hat man's dir, Mensch, was gut ist,
und was fordert Er von dir sonst als Gerechtigkeit üben
und in Holdschaft lieben und bescheiden gehen mit Deinem Gott.“*

Unsere Loge stammt von der Symbolischen Großloge von Deutschland im Exil⁷ ab, die sich bemühte, die Alten Pflichten neu aufleben zu lassen, und das bestimmt auch den Ton unserer Loge. Schröder⁸, auf dessen Ritual das unsere basiert, hat sich damals ernsthaft bemüht, die Tradition der Englisch sprechenden Logen bis in die kleinsten Einzelheiten der Form nach wiederherzustellen, der geistige Inhalt seines Ritus entspricht jedoch den Idealen der deutschen Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Sie kämpfte für die Freiheit des Denkens, gegen Willkür der Machthaber, für soziale Gleichstellung der Menschen, für Respekt vor anderen Menschen, gegen die Armut, „für Menschlichkeit und Gerechtigkeit – hier und überall“.

² Titus Petronius gen. Arbitr (* ca. 14, † 66 n. Chr.), römischer Politiker (Suffektkonsul 60/61) und Schriftsteller, Autor des Satyricon, ein nur in Teilen erhaltener, satirischer Roman, welcher zur Zeit Neros erschien.

³ Augustinus von Hippo, (* 13. November 354 in Thagaste in Numidien; † 28. August 430 in Hippo Regius in Numidien), einer der bedeutendsten christlichen Kirchenlehrer und Philosophen zwischen Antike und Mittelalter. Von 395 bis zu seinem Tod war er Bischof von Hippo Regius.

⁴ Quintus Mucius Scaevola (* um 140 v. Chr.; † 82 v. Chr. in Rom) war ein römischer Politiker, Jurist und Pontifex Maximus, Sohn des Konsuls von 133 v. Chr., Publius Mucius Scaevola, war 95 v. Chr. selbst Konsul, im Jahr darauf Prokonsul der Provinz Asia, die er so vorbildlich verwaltete, dass er sich die Feindschaft der ritterlichen Steuerpächter zuzog, die schließlich zu seiner Ermordung führte. Im Jahr 89 v. Chr. wurde er Pontifex Maximus.

⁵ Augustinus, lib. 4. de civitat. Dei, cap. 9.

⁶ Marcus Terentius Varro (* 116 v. Chr. in Reate, heute Rieti im Sabinerland; † 27 v. Chr.) war der bedeutendste römische Universalgelehrte. Der Kirchenvater Augustinus griff auf Varros *Antiquitates rerum humanarum et divinarum* in seinem Werk *De civitate dei* ("Über den Gottesstaat") so oft zurück, dass es aus den Zitaten bei Augustinus von der modernen Philologie teilweise rekonstruiert werden konnte.

⁷ Symbolische Großloge von Deutschland, 1930 gegründet in Berlin; 1932 waren 26 Bauhütten mit 1200 Mitgliedern in der Symbolischen Großloge zusammengeschlossen. 1931 gründete die Großloge in Jerusalem die in deutscher Sprache arbeitende Loge "Zur Quelle Siloah". Angesichts der nationalsozialistischen Machtübernahme ließ Großmeister (Dr.) Leo Müffelmann die Logen seiner Obediens mit Schreiben vom 15. April 1933 schließen. Müffelmann entschloß sich, das Licht seiner Großloge nach Jerusalem zu überführen, wo am 3. Juli 1933 die "Symbolische Großloge von Deutschland im Exil" beschlossen und am 15. November 1933 feierlich konstituiert wurde. 1949 kehrte das Licht anlässlich der Gründung der Vereinigten Großloge von Deutschland zurück. - Nach: Lennhoff, Posner, Binder: Internationales Freimaurer Lexikon, Herbig Verlagsbuchhandlung München 2000.

⁸ Friedrich Ludwig Schröder (* 3. November 1744 in Schwerin; † 3. September 1816 in Rellingen) deutscher Schauspieler, Theaterdirektor und Dramatiker, Reform der Freimaurerei, schuf ein eigenes Ritualwerk, die sogenannte „Schrödersche Lehrart“.

Die Losung der französischen Revolution⁹: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“¹⁰ führte zu einem großen Blutbad, weil die Menschlichkeit und Gerechtigkeit fehlten. Die Revolution legte zwar den Grundstein für die parlamentarische Demokratie, andererseits aber leider auch für den politischen Radikalismus¹¹, der die Menschen den Ideologien opferte. Dagegen wurde die amerikanische Revolution¹², Vorläuferin der französischen, von Freimaurern geführt und die amerikanische Demokratie hat sich bis heute bewährt, auch wenn das fortwährenden Kampf zum Überleben bedeutet.

Freiheit ist leider kein Zauberwort. Sie zu behalten, erfordert oft Kampf. Jeder Kampf stellt die Menschlichkeit auf die Probe. Kant sprach von: „Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir“¹³. Das heißt, dass auch der freie Mensch sich an Gesetze halten muss, auch wenn sie die Freiheit des Individuums beschränken. Es gibt Naturgesetze („der bestirnte Himmel über mir“). Sie sind ungeschrieben und ihnen kann kein Mensch entkommen, ob er sie kennt oder nicht. Es gibt Gesetze der Staaten, die zu Gunsten der Machthaber sind, aber auch oft, um die Menschen vor einander zu schützen, denn schon der lateinische Dichter Plautus¹⁴ prägte das geflügelte Wort „Homo, homine lupus est“ (Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf).

Wer von uns zu Zeiten der Verfolgung gelebt hat weiß, dass es keine Grenzen des Guten im Menschen gibt und keine Grenzen des Schlechten. „Das moralische Gesetz in mir“ es liegt anders für jeden Menschen, es ist höchst persönlich. Jeder Haushalt hat seine eigenen Regeln. Als Kind habe ich das schon erfahren, wenn ich bei Schulkameraden spielen ging. Wir leben in einer Gesellschaft und jede Gesellschaft hat ihre Konventionen. Wir erfahren es jedes mal wieder, wenn wir aus Israel in das Ausland fliegen und mit den Ansichten der dortigen Menschen konfrontiert werden.

Als wir nach dem zweiten Weltkrieg aus dem Lager nach Holland zurückkehrten, gedachte ich mich wieder sofort mit meinen alten holländischen Schulkameraden zu verständigen, aber merkte, dass ich inzwischen in einer ganz anderen Welt wie sie lebte. So wurden meine neuen Freunde Jungen und Mädchen, die Ähnliches wie ich mitgemacht hatten. Mit ihnen fühlte ich mich verbunden, sie waren meine Wahl und Stütze und in dieser Wahl lag meine Freiheit. Hätte ich Anderes erlebt, hätte ich anders gewählt.

Insofern lag meine Wahl also in meiner Vergangenheit, es blieb jedoch unter der bestehenden Situation meine eigene Wahl. Aus meiner Grundschulklasse sind nur wenige Schüler nach

⁹ Die Französische Revolution (1789 bis 1799) führte zur Abschaffung des damaligen feudalabsolutistischen Ständestaats sowie der Propagierung und Umsetzung grundlegender Werte und Ideen der Aufklärung. Insbesondere die Menschenrechte waren mitursächlich für tiefgreifende macht- und gesellschaftspolitische Veränderungen in ganz Europa und haben das moderne Demokratieverständnis entscheidend mitbeeinflusst.

¹⁰ Liberté, Égalité, Fraternité, "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", der Leitspruch der Französischen Revolution und des französischen Staates. Die Zweite Republik 1848–51 übernahm ihn als Leitbegriff, während der Dritten Republik 1870–1940 wurde er zur offiziellen Devise erklärt.

¹¹ Das Attribut „radikal“ leitet sich vom lateinischen radix (Wurzel) her und beschreibt das politische Ziel, eine Gesellschaft grundlegend, „an der Wurzel“, zu verändern.

¹² Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg (englisch: American Revolutionary War oder American War of Independence), 1775 bis 1783 zwischen den 13 nordamerikanischen Kolonien und der britischen Kolonialmacht, war der Höhepunkt der Amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung und führte mit der Unabhängigkeitserklärung 1776 und Bildung der Konföderation 1777 zu deren siegreichem Abschluss und zur Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika.

¹³ Satz aus "Apotheose der Pflicht" in der "Kritik der reinen Vernunft:" Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.

¹⁴ Titus Maccius Plautus (* um 254 v. Chr. in Sarsina, Umbrien, Italien; † um 184 v. Chr.), Komödiendichter im alten Rom.

ihrer Ausbildung in Holland geblieben. Rund ein Drittel waren Juden und die meisten Überlebenden unter ihnen sind entweder nach Israel oder nach Amerika ausgewandert. Ich selber brauchte die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, ohne sie hätte ich mich verloren gefühlt. Bindung ist auch Geborgenheit.

In diesem Zusammenhang möchte ich an die Dialoge zwischen Professor Friedländer¹⁵ und Kardinal Lustiger¹⁶ erinnern. Beide waren Kinder von jüdischen Eltern, die aus Ost-Europa nach Frankreich eingewandert waren. Beide wurden von ihren Eltern vor ihrer Deportation bei französischen katholischen Familien versteckt. Beide haben ihre Eltern verloren. Beide waren in derselben Situation, jedoch hat jeder seine eigene Wahl getroffen. Auch Friedländer wollte katholischer Priester werden. Sein Beichtvater forderte jedoch von ihm, erst die Religion seiner Eltern kennen zu lernen, bevor er sich endgültig entschied Priester zu werden. So kehrte er schließlich zum Glauben seiner Väter zurück und wurde Professor an der hebräischen Universität in Jerusalem; Lustiger dagegen blieb der katholischen Kirche, die ihn vor Vernichtung gerettet hatte, treu und wurde Primat von Frankreich.

Als die Marranen¹⁷ aus Portugal Amsterdam erreichten, kehrten sie zum Judentum zurück. Sie entflohen dem Zwang der Kirche und der Inquisition und aus ihrer freien Wahl nahmen sie wieder den Glauben ihrer Väter an, als ihnen das in Holland ermöglicht wurde. Das war jedoch nicht für alle gleich leicht. Nachdem sie in Portugal sich innerlich von den Lehren der Kirche los gemacht hatten, kamen sie in Holland unter den Zwang der eigenen Tradition. Menschen wie Uriel da Costa¹⁸ und Baruch Spinoza¹⁹ konnten das nicht über sich bringen und wählten ihren eigenen Weg. Isaac da Costa ist daran zu Grunde gegangen, Spinoza wurde Bahnbrecher einer neuen Kultur. Er musste jedoch seine Freiheit mit dem Abbrechen seiner Bindung und seiner Geborgenheit bezahlen. Das können nur wenige Menschen aushalten.

In der „Zauberflöte“ von Mozart hören wir Sarastro sagen: „In diesen heiligen Hallen kennt man die Rache nicht“²⁰. Das ist sehr schön. Dann hören wir aber: „Wem diese Lehren nicht erfreuen, verdient es nicht Mensch zu sein“. Wenn Sarastro einen Andersdenkenden nicht in seine Gemeinschaft aufnehmen will, dann mag er das Recht dazu haben. Ihm aber das „Mensch sein“ abzuleugnen heißt, ihm nicht die Freiheit der Wahl zu lassen. Seinem Vorbild

¹⁵ Saul Friedländer, * 11. Oktober 1932 in Prag als Pavel Friedländer; israelischer Historiker und Autor, wurde 1932 in Prag als Kind deutschsprachiger Juden geboren, überlebte die Shoa in Frankreich unter dem Namen Paul-Henri Ferland in einem katholischen Internat.

¹⁶ Jean-Marie Kardinal Lustiger, Geburtsname Aaron Lustiger, (* 17. September 1926 in Paris; † 5. August 2007 ebenda) war römisch-katholischer Erzbischof von Paris, Kind polnischer Juden, die Anfang des 20. Jahrhunderts nach Frankreich emigrierten. Von einer Familie in Orléans aufgenommen überlebte Lustiger, konvertierte zum Katholizismus und wurde am 25. August 1940 in der Kapelle der Bischofsresidenz getauft, wo er zwanzig Jahre später Pfarrer wurde.

¹⁷ Marranen, eine im Mittelalter und in der frühen Neuzeit übliche Bezeichnung für die, zumeist unter Zwang, zum Christentum übergetretenen Juden, die zum Teil heimlich ihre alte Religion praktizierten.

¹⁸ Uriel da Costa, Ende 1583 oder Anfang 1584 in Porto; † April 1640 in Amsterdam; er stammte aus einer zwangsgetauften reichen jüdischen Kaufmannsfamilie und wurde von den Jesuiten streng katholisch erzogen. Als er Glaubenszweifel bekam, entflohen er mit der ganzen Familie nach Holland. Als deistischer Freidenker konnte er sich aber auch dort der Disziplin der streng orthodoxen jüdischen Gemeinde nicht fügen und wurde von ihr ausgestossen, was zu seinem Freitode führte. Siehe: Josef Kastein: Uriel da Costa, Rowohltverlag, Berlin 1932.

¹⁹ Baruch de Spinoza, (* 24. November 1632 in Amsterdam; † 21. Februar 1677 in Den Haag) niederländischer Philosoph mit sephardischen (iberisch-jüdischen) Vorfahren, wurde vom Gedankengut Descartes (* 31. März 1596 in La Haye/Touraine, Frankreich; † 11. Februar 1650 in Stockholm, Schweden - Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler) geprägt. Er wird dem Rationalismus zugeordnet und gilt als einer der Begründer der modernen Bibelkritik. Als Vater der "modernen" Philosophen war er seiner Zeit um Jahrhunderte voraus.

²⁰ Arie des Sarastro (Nr. 15): In diesen heil'gen Hallen | Kennt man die Rache nicht, | Und ist ein Mensch gefallen, | Führt Liebe hin zur Pflicht. | Dann wandelt er an Freundes Hand | Vergnügt und froh ins bessere Land. | In diesen heil'gen Mauern, | Wo Mensch den Menschen liebt, | Kann kein Verräter lauern, | Weil man dem Feind vergibt. | Wen solche Lehren nicht erfreuen, | Verdient nicht, ein Mensch zu sein.

folgte Calvin²¹ in Genf auf religiösem Gebiet, die Volksrepublik in Ostdeutschland im politischen Sinne.

Für mich ist der Wahltag in unserem demokratischen Land ein großer Feiertag. Ich sehe jeden, auch meine politischen Gegner, an die Urnen gehen, um seiner Meinung Ausdruck zu geben. Jeder hat dieselbe Freiheit, die Politik des Landes zu beeinflussen. Nur in einer Demokratie ist dies möglich. Darum hat die Freimaurerei gegen absolute Herrscher gestritten, um erst dem Bürgerstand²² und dann dem ganzen Volke seine Stimme zu geben. Ich bin stolz darauf, dass die Freimaurerei mit an der Wiege des allgemeinen Wahlrechtes gestanden hat. Leider hat dieser Erfolg auch zum Ende des Einflusses der Freimaurerei auf die Politik geführt, da die Freimaurerei nie eine Massenbewegung gewesen ist.

Vorbedingung für Deine Freiheit ist die Toleranz anderer. Man spricht heute viel vom Recht auf Freiheit. Die Vereinten Nationen haben am 10. Dezember 1948 die „Universelle Deklaration der Menschenrechte“ verabschiedet. Ein wunderbares Dokument, dem wir auch einmal einen Abend widmen sollten. Es klingt wie ein Märchen, zu schön, um Wahr zu sein. Als den Vereinten Nationen darauf ein Vorschlag für eine „Universelle Deklaration der menschlichen Pflichten“²³ unterbreitet wurde, verschwand diese eiligst in einer Schublade.

Ein Recht verlangt aber, dass andere Dir es einräumen. Wenn wir über Rechte und Pflichten sprechen, dann sind die Pflichten primär, denn nur wenn die anderen ihre Pflicht tun, kann man sein Recht geltend machen. Toleranz verlangt aber als Vorbedingung die Ehrfurcht vor dem anderen Menschen. Seine Meinung brauchst Du nicht zu teilen, Du musst sie vielleicht sogar bekämpfen. Aber trotzdem musst Du wissen, wie Du mit diesem Mitmenschen leben kannst. Dazu sollte uns die Freimaurerei erziehen. Leider gelingt das nicht immer.

Nicht alle Menschen werden die Wahl zur Toleranz treffen. Nach jüdischer Tradition stellt Dich jede neue Situation aufs Neue vor die Wahl, wie Du Dich zu verhalten hast. Auch wenn Du in Deinem Leben bis jetzt immer die Wahl zum Guten getroffen hast, wirst Du bei jedem Zweifelsfall wieder auf die Probe gestellt. Das Gleiche gilt auch für den schwärzesten Verbrecher, der jederzeit sein Leben zum Guten wenden kann.

Machiavelli²⁴ lehrte, dass das Ziel die Mittel heiligt. Der Jesuitenorden²⁵ hat sich diese Maxime zu Eigen gemacht. Sie ist fundamental für totalitäre politische Regime und Tyrannen,

²¹ Johannes Calvin, eigentlich Jean Cauvin (* 10. Juli 1509 in Noyon, Picardie; † 27. Mai 1564 in Genf), Reformator französischer Abstammung und Begründer des Calvinismus.

²² Bürger (lat. civis) waren zunächst im Mittelalter im Sinne der Ständeordnung Bewohner einer befestigten (geborgenen) Stadt mit eigenem Stadtrecht und unterschieden sich vom "Einwohner" durch eigene Bürgerrechte, d.h. Privilegien und Besitz. Seit der französischen Revolution wurden schließlich die Bürgerrechte durch Verfassungen auf jedes männliche vollberechtigte Glied eines Staates ausgedehnt.

²³ "Triester Deklaration der menschlichen Pflichten" (Triest Declaration of Human Duties), 1994 durch 50 Wissenschaftler von internationalem Ruf erarbeitet, unterschrieben und verkündet, geht auf eine Initiative des Nobelpreisträgers Prof. R. L. Montalcini im Zusammenwirken mit UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen, zurück. Das International Council of Human Duties hat die Federführung und arbeitet auf weltweite Anerkennung hin. Die genannten Pflichten beinhalten grundsätzliche und eigentlich allgemein anerkannte, aber nicht überall eingehaltene Normen des menschlichen Handelns. Leitgedanke: "Mitverantwortung für das Wohlergehen aller Menschen und künftiger Generationen und für Schutz und Erhaltung des natürlichen Lebens auf der Erde." Siehe ebenso: Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten, vom InterAction Council, vorgeschlagen am 1. September 1997 - http://www.interactioncouncil.org/udhr/de_udhr.html

²⁴ Niccolò Machiavelli (* 3. Mai 1469 in San Casciano in Val di Pesa; † 21. Juni 1527 in Florenz), italienischer Politiker, Philosoph, Geschichtsschreiber und Dichter, wird heute vor allem mit rücksichtsloser Machtpolitik unter Ausnutzung aller (rechtmäßigen) Mittel verbunden. Der später geprägte Begriff Machiavellismus wird daher oft als Schimpfwort für ein politisches Verhalten gebraucht, das raffiniert, aber ohne jeglichen Einfluss von Moral und Sittlichkeit die eigene Macht und das eigene Wohl steigern will.

sie ist die Entschuldigung der Terroristen für ihre Taten. Sogar demokratische Staaten bedienen sich zu ihrer Verteidigung der Geheimdienste, die nach diesem Prinzip handeln. Wir stellen uns immer wieder die Frage, ob dieses Prinzip zur Bekämpfung von Terrorismus erlaubt ist, denn es bleibt eine Frage von Leben und Tod, sich vor Terrortaten zu schützen.

Ich kann mir vorstellen, dass für einen Menschen die esoterischen Aspekte der Freimaurerei von größter Wichtigkeit sein können. Sie können ihm helfen, sich ein Weltbild zu bauen, in dem er sich integrieren kann. Der gläubige Mensch braucht dies nicht und ist, so nehme ich an, nicht aus diesem Grunde der Freimaurerei beigetreten.

Für mich ist die Hauptaufgabe der Freimaurerei die Erziehung zur Toleranz in einer intoleranten Welt. Vorbedingung zum Eintritt in die Freimaurerei ist zwar schon von Anfang an ein freier Mensch von gutem Ruf zu sein, der an Gott glaubt. Wir sagen aber trotzdem: „*Wir arbeiten an unserem rauhen Stein*“. So wie unsere Welt unvollendet ist, so ist auch die Arbeit an unserem rauhen Stein nie vollendet. Nicht von ungefähr ist für einen Menschen, der einem perfekt behauenen Stein gleicht, die Bezeichnung „*Meruba*“ in hebräisch (in Deutsch übersetzt: „Kubus“) oder das Schimpfwort „*Square*“ in Englisch kein positives Urteil. Wir suchen Wahrheit und Vollkommenheit ohne jedoch zu behaupten, sie jemals zu erreichen.

Unser Bruder Fred Wachs sagt uns immer wieder mit Kästner²⁶: „*Es gibt nichts Gutes, sondern man tut es*“. Dazu soll uns die Freimaurerei erziehen. Dazu haben sich Freimaurer eingesetzt, um Gesetze zu schaffen, die dem Menschen die Freiheit sichern.

Die Freimaurerei erzieht zum selbständigen Denken. Sie fördert das Recht des Menschen, eine eigene Meinung zu haben. Das heißt auch, dass jeder von uns eine andere Meinung haben kann. Es heißt außerdem, dass wir nie aufhören sollen zu lernen, damit wir eine eigene Meinung haben können. Hans Werthauer wurde nach dem Sinnspruch seines Lebens gefragt und antwortete: „*Lebe um zu Lernen und Lerne zu Leben*“. Darin sehe ich meine Freiheit. Jedoch könnte ich mich nicht richtig frei fühlen ohne Liebe zu meinem Nächsten. Das ist meine persönliche freie Wahl. Es sei so.

Niemand von uns liest heute ausschließlich die Bibel und keine weitere Literatur. Das war einmal. Die meisten von uns lesen sogar nicht einmal regelmäßig in der Bibel. Für mein heutiges Thema ist das auch nicht wichtig, weil die einschlägigen Textstellen in den ersten Kapiteln der Bibel stehen, die wir alle gelesen haben. Im ersten Kapitel wird berichtet, dass Gott am Ende der Schöpfung den Menschen schuf, männlich und weiblich erschuf er ihn. Im zweiten Kapitel wird der Vorgang erläutert: Gott erschuf den Mann, aber er sah, dass es nicht gut war, dass er alleine bliebe und so erschuf er die Männin, um ihm Gesellschaft zu leisten. Das heißt, dass der Mann in seinem Leben Gesellschaft braucht, dass er nicht vollkommen ungebunden bleiben kann.

Dann lesen wir, dass Gott für den Menschen ein Paradies geschaffen hat, in dem er sorglos leben kann. Nur an ein Gebot soll er sich halten: Er darf von allen Bäumen die Früchte essen, außer den Früchten des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und siehe da, der Mensch ist frei, sich nicht an dieses Gebot zu halten. Zwar muss er die Verantwortung für seine Tat tragen und die Folgen über sich ergehen lassen. Die Folgen bleiben nicht aus. Adam

²⁵ Die Gesellschaft Jesu (Societas Jesu, SJ) ist eine katholische Ordensgemeinschaft, deren Mitglieder als Jesuiten bezeichnet werden. Die Gesellschaft Jesu wurde am 1. August 1534 von einem Freundeskreis um Ignatius von Loyola gegründet.

²⁶ Emil Erich Kästner, * 23. Februar 1899 in Dresden; † 29. Juli 1974 in München, deutscher Schriftsteller, Drehbuchautor und Kabarettist, der breiten Kreisen der deutschen Bevölkerung vor allem wegen seiner humorvollen, scharfsinnigen Kinderbücher und seiner humoristischen bis zeitkritischen Gedichte bekannt ist.

und Eva bekommen zwei Söhne, die jeder nach eigener Art leben. Dann erschlägt Kain seinen Bruder Abel, und leugnet jede Verantwortung für seine Tat ab.

Damit schildert die Bibel die Welt, in der wir leben. Eine Welt, die geschaffen ist und ein Paradies sein kann. Der Mensch ist jedoch frei, sich nicht an Regeln zu halten. Wir lesen die Inschrift auf den Giebelstein im Hause Spinoza's in Rijnsdorp:

*„Ach! Möchten Menschen weise werden,
Guter Gesinnung alle Leut'!
Dann gäb's ein Paradies auf Erden
Und keine Höll' wie meistens heut“.*

So ist die Welt aber, und damit müssen wir uns abfinden.

Für mich ist die Freimaurerei der Weg, der mir helfen soll, mich in der beschriebenen Welt trotzdem zurechtzufinden. Die Esoterik ist für mich nicht der wichtige Punkt, aber ich überlasse sie gerne den Brüdern, denen sie wichtig ist. Die Ideale der Freimaurerei sind es, die mich mit Brüdern gleicher Gesinnung verbinden und in deren Gesellschaft ich mich daheim fühle.

Wahrscheinlich geht es Euch auch so.

KETTENSPRUCH: (Theodor Fontane 1819-1898)

Laß ab von diesem Zweifeln, Klauben,
vor dem das Beste selbst zerfällt,
und wahre dir den vollen Glauben
an diese Welt, trotz dieser Welt.

Schau hin auf eines Weibes Züge,
das lächelnd auf den Säugling blickt,
und fühl's: es ist nicht alles Lüge,
was uns das Leben bringt und schickt.

Und, Herze, willst Du ganz genesen,
sei selber wahr, sei selber rein!
Was wir in Welt und Menschen lesen,
ist nur der eigene Widerschein.